

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

146 (30.5.1914) 2. Blatt

### Volkswirtschaft, Sozial- und Kommunalpolitik.

#### Bevölkerungsverchiebung zwischen Stadt und Land.

Auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung hat das Reich Statistisches Amt einen Vergleich zwischen der Einwohnerschaft aller Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern (also der städtischen Bevölkerung) an den Zähltagen (1. Dezember) der letzten beiden Volkszählungen gezogen. Danach ist die Einwohnerzahl der Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern in den 5 Jahren seit der vorletzten Volkszählung um 0,51 v. H. gewachsen. Es entfallen auf die städtische Bevölkerung 60,82 und auf die ländliche Bevölkerung 39,98 v. H. der Gesamtbevölkerung. Die städtische Bevölkerung hat mithin seit der vorletzten Volkszählung viermal so stark zugenommen als die ländliche.

In Preußen beträgt die Gesamtzunahme der Bevölkerung 1 v. H.; die Zunahme der städtischen Bevölkerung 1,2 v. H.; aber innerhin macht die ländliche Bevölkerung noch 55 v. H. der Gesamttheit aus. Innerhalb der einzelnen Provinzen ist die Verchiebung sehr verschieden. Die geringste Zunahme haben überwiegend agrarische Provinzen, und unter diesen wieder Ostpreußen und Pommern mit 0,3 bzw. 0,4 v. H. Die höchste Zunahme hat Westfalen gehabt mit 2,5 v. H. Von sämtlichen pommerischen Gemeinden haben 35 v. H., von sämtlichen westpreussischen 25 v. H., von den westfälischen aber nur 3 v. H. eine Abnahme der Bevölkerung aufzuweisen. Zwischen diesen äußersten Grenzen der Zunahme von 0,3 v. H. in Ostpreußen und 2,5 in Westfalen haben eine Zunahme unter 1 v. H. Pommern, Westpreußen, Sachsen; darüber Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und Rheinprovinz. Berücksichtigt hierbei ist nicht die Provinz Brandenburg, weil hier der Regierungsbezirk Potsdam, in dem die Berliner Vororte liegen, ganz besondere Verhältnisse aufweist. Die Bevölkerungszunahme stellt sich hier auf 4 v. H. gegen 0,5 v. H. im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Unter den Vororten Berlins sind Gemeinden vorhanden, die eine Zunahme von 20 und mehr v. H. erreicht haben.

Unter den übrigen größeren Bundesstaaten schwankt die Zunahme der Bevölkerung zwischen 0,3 in Braunschweig und 1,3 in Oldenburg. Die Abwanderung vom Lande in die Städte ist am stärksten in Elsaß-Lothringen, nämlich 2 v. H., am geringsten in den beiden Mecklenburg mit 0,5 v. H.

#### Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse in Baden im vierten Vierteljahr 1913.

Nach den Berichten der Großherzoglichen Bezirksärzte starben im vierten Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 7630 Personen, d. i. 13,8 vom Tausend der mittleren Bevölkerung (2 205 684). Außerdem wurden 364 Kinder totgeboren. Von den Gestorbenen waren 1876 oder 24,6 vom Hundert unter 1 Jahr und 662 oder 8,7 standen im Alter von 1—15 Jahren. Unter den Todesursachen nahmen Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 624, Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr mit 612 und Krebs mit 603 Fällen die ersten Stellen ein. In Diphtherie und Krupp starben 76, an Keuchhusten 66, an Masern 56, an Kindbettfieber 23, an Influenza 20, an Scharlach 18, an Syphilis und deren Folgen sowie an chronischem Alkoholismus je 11, an Schädelbläs der Neugeborenen 9, an spinaler Kinderlähmung 6, an Typhus 5, an übertragbarer Ruhr 4, an Milzbrand und Genickstarre je 2 Personen und an Vergiftung durch Nahrungsmittel 1 Person. An Pocken, Mollusken und Tollwut war kein Fall zu verzeichnen. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs ist die Sterblichkeit im ganzen um 494 Fälle geringer, diejenige an den vorgenannten Krankheiten — unter Ausschluß der spinalen Kinderlähmung, welche dieses Jahr zum erstenmal erhoben wurde — um 19 niedriger. Zunahmen finden sich bei Verdauungsstörungen von Kindern im 1. Lebensjahr 131, bei Krebs 25, bei Syphilis 7, bei Diphtherie und Krupp und chronischem Alkoholismus je 5, bei Ruhr 3 und bei Genickstarre 2 Fälle; abgenommen haben Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 82, Masern um 60, Keuchhusten um 34, Influenza und Typhus um je 7, Kindbettfieber um 6 Fälle, Scharlach um 1 Fall. Schädelbläs der Neugeborenen und Vergiftung durch Nahrungsmittel sind sich mit je 9 Fällen bzw. je 1 Fall gleichgeblieben.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern starben 3139 Personen (14,0 vom Tausend der Bevölkerung); hierbei sind die 182 in die Sterberegister eingetragenen Totgeborenen nicht mitgerechnet. Von den Gestorbenen waren 716 oder 22,8 Proz. unter 1 Jahr und 329 oder 10,5 Proz. 1—15 Jahre alt. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs bedeutet dies bei der Sterblichkeit im ganzen eine Abnahme um 91 und bei den Kindern im 1. Lebensjahr eine Zunahme um 51 Sterbefälle. Es starben in diesen Gemeinden an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 306 (gegen 334 im Vorjahr), an Krebs 280 (263), an Verdauungsstörungen von

Kindern im 1. Lebensjahr 198 (151), an Diphtherie und Krupp 36 (26), an Masern 23 (39), an Keuchhusten 13 (31), an Scharlach 12 (10), an Kindbettfieber 11 (18), an Syphilis und deren Folgen 9 (4), an Influenza 8 (3), an chronischem Alkoholismus und spinaler Kinderlähmung je 4 (3 bzw. unbef.), an Typhus und Ruhr je 3 (5 bzw. 1), an Genickstarre und Milzbrand je 2 (0 bzw. 2), an Vergiftung durch Nahrungsmittel und an Schädelbläs der Neugeborenen je 1 (1 bzw. 2) Fälle. An Pocken, Mollusken und Tollwut ist in beiden Vierteljahren kein Sterbefall vorgekommen.

An meldepflichtigen Krankheiten kamen im vierten Vierteljahr 1913 im Großherzogtum 2069 Fälle zur Anzeige. Hiervon entfielen auf Diphtherie und Krupp 904, auf Scharlach 678, auf vorgeschrittene Fälle von Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 273, auf Kindbettfieber 102, auf Typhus 50, auf spinale Kinderlähmung 44, auf Ruhr 10, auf Genickstarre und Milzbrand je 4 Fälle; an Pocken und Körnerkrankheit ist niemand erkrankt. Im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs sind die vorgenannten Krankheiten bei Ausschluß der spinalen Kinderlähmung um 369 Fälle geringer aufgetreten; eine Zunahme war bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, Ruhr und Genickstarre in 53, 5 und 2 Fällen zu verzeichnen, eine Abnahme bei Scharlach, Typhus, Diphtherie und Krupp, Kindbettfieber, Milzbrand und Körnerkrankheit um 287, 72, 44, 18, 6 und 2 Fällen.

In den Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern erkrankten an den gleichen meldepflichtigen Krankheiten insgesamt 1176 Personen. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs ist unter Ausschluß der spinalen Kinderlähmung mit 24 Fällen eine Abnahme von 202 Fällen zu verzeichnen. Diphtherie und Krupp, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Genickstarre haben sich um 41, 26 und 2 Fälle vermehrt; eine Abnahme hat bei Scharlach, Typhus, Kindbettfieber, Milzbrand und Ruhr um 193, 56, 13, 5 und 4 Fälle stattgefunden. An Pocken und Körnerkrankheit sind in beiden Vierteljahren keine Krankheitsfälle vorgekommen.

#### Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 in Baden.

Die alljährliche Ermittlung des Viehbestands, die für die Beurteilung der Entwicklung der Viehzucht und der zukünftigen Gestaltung der Fleischversorgung von großer Bedeutung ist, erfolgt in Baden seit 1868 regelmäßig zu Anfang Dezember jedes Jahres. Seit dem letzten Jahr wird im ganzen Deutschen Reich der gesamte Viehbestand jährlich in den ersten Tagen des Dezember festgestellt. Außerdem findet in den Jahren 1913 und 1914 im Juni noch eine Zwischenzählung des Schweinebestandes statt.

Am 1. Dezember 1913 wurden im Großherzogtum (nach der endgültigen Feststellung) gezählt:

75 180 Pferde (+ 1009 = 1,4 Proz. gegen 1912); Esel, Maulesel und Maultiere 276 (+ 10 = 3,8 Proz.); Rindvieh 684 508 (+ 36 439 = 5,6 Proz.); Schafe 41 305 (+ 536 = 1,3 Proz.); Schweine 581 024 (+ 104 733 = 22,0 Proz.); Ziegen 146 875 (+ 11 868 = 8,8 Proz.); Wientöckle 121 589 (- 9473 = 7,2 Proz.); Ferkelvieh (ohne Tauben) (+ 84 734 = 3,3 Proz.); Ginde 74 729 (+ 1724 = 2,4 Proz.); Kaninchen 258 099 (+ 87 154 = 51,0 Prozent).

Danach hat in der Zeit vom 2. Dezember 1912 bis 1. Dezember 1913 im Großherzogtum die Zahl sämtlicher ermittelten Tiergattungen mit Ausnahme der Wientöckler zugenommen. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung stimmen im wesentlichen mit den in der Dezembernummer des Jahrgangs 1913 der Statistischen Mitteilungen veröffentlichten vorläufigen Angaben überein. Auch die Zusammenfassung der wichtigsten Tierarten nach Gattung, Alter und Geschlecht hat gegenüber den vorläufigen Veröffentlichungen keine erheblichen Unterschiede ergeben, so daß den damals gezogenen Schlussfolgerungen nichts hinzuzufügen ist. Im einzelnen soll nur noch bemerkt werden, daß die Zunahme des Pferdebestands auf die Vermehrung der Militärpferde infolge der Seeresverfärfung zurückzuführen ist. Diese haben um 1144 Stück zugenommen, während der gesamte Pferdebestand nur um 1009 Stück zugenommen hat, so daß bei den übrigen Pferden eine kleine Abnahme eingetreten ist.

Bei dem Rindvieh eröffnet die Zunahme der Zahl der 2 Jahre alten und älteren Kühe und Kalbinnen um 6,7 Proz. und des Jungviehes um 22,4 Proz. für die Zukunft günstige Aussichten.

Ob die gewaltige Vermehrung des Schweinebestandes um 22,0 Proz. standhält, wird die Zwischenzählung der Schweine am 2. Juni l. J. zeigen. Voraussetzungen sind bei dieser Tierart infolge der leichten Veränderlichkeit nur vorsichtig zu machen.

Erfreulich ist auch die Zunahme des Ziegenbestands um 8,8 Proz. Da sich bei dieser Tiergattung besonders die Zahl der Geißen stark vermehrt hat, so ist auch für die Zukunft eine weitere Zunahme zu erwarten. Die Ziegen sind die einzige Tierart, die in den letzten 10 Jahren stetig angewachsen ist. Diese Feststellung ist um so bedeutungsvoller, als die Ziege wegen der Milch in

den Kleinbäuerlichen und Arbeiterfamilien eine große Rolle spielt.

Neben den Ziegen haben nur noch die Ginde in den letzten 10 Jahren gleichmäßig zugenommen. Sie sind von 60 819 Stück im Jahre 1904 auf 74 729 Stück im Jahre 1913 gestiegen.

Die Zunahme der Schafe, die sonst schon seit Jahren im Abnehmen begriffen sind, scheint zufällig zu sein. Vielfach werden nämlich von Schäferbetreibern in benachbarten Staaten vorübergehend Schafe zur Winterweide nach Baden gebracht, wodurch der Schafbestand am Stichtag der Viehzählung erhöht werden kann.

Die starke Abnahme der Wientöckle dürfte auf die Ungunst der Witterung in den Sommermonaten des Vorjahrs zurückzuführen sein.

Mit der Viehzählung vom 1. Dezember ist wieder eine Ermittlung der Hauschlachtungen, d. h. der nicht gewerblichen Schlachtungen, die der Schlachtvieh- und Fleischbeschau nicht unterliegen, verbunden gewesen. Während der Zeit vom 2. Dezember 1912 bis 1. Dezember 1913 wurden im Großherzogtum zum häuslichen Gebrauche geschlachtet: 1491 Kälber, 103 Jungrinder, 417 Kühe und Kalbinnen, 73 Farren, 97 Ochsen, 536 Schafe, 204 626 Schweine und 22 597 Ziegen. Gegenüber der Zählung am 2. Dezember 1912 haben die Hauschlachtungen mit Ausnahme der Farren bei allen Tiergattungen abgenommen. Am größten ist die Abnahme der Hauschlachtungen bei den Schweinen mit 4753 Stück; bei den übrigen Tiergattungen ist der Rückgang nur unwesentlich.

#### Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im April 1914.

Im Monat April gelangten beim Genossenschaftsvorstand 542 Anträge zur Anzeige, wovon 489 auf die Landwirtschaft u. die mitverrichteten Nebenbetriebe u. 53 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 256 Fälle; hierunter sind 14 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 22 680 M. angewiesen, und zwar an 242 Verletzte 20 820 M., an 6 Witwen 840 M. und an 7 Kinder 1020 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 760 M. Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats April 26 893 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 30 und durch Tod 56 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Mai 27 062 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 141 800 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats April Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 82; in 125 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

#### Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 28. Mai. Verschiedene deprimierende Momente, wie die Vorgänge in Albanien, die teilweise wohl etwas zu düster gefärbten Darstellungen über die Finanzlage des Pariser Marktes und die Unsicherheit, die neuerdings hinsichtlich der Gestaltung des amerikanischen Wirtschaftslebens Platz gegriffen hat, verdrängten die bisher bestandene zuberfüllte Börsenstimmung, die Spekulation legte sich große Zurückhaltung auf und die Tendenz wurde zeitweilig eine recht schwache. Die Rede des italienischen Ministers des Auhern, San Giuliano, über Albanien machte zwar guten Eindruck, konnte jedoch der Börse bei der ungelärten Lage in diesem Staatsgebilde keine Anregung bieten. Die Darstellungen bezüglich der Situation einzelner französischer Bankinstitute, die mit russischen und anderen exotischen Werten überladen sind, erweisen sich zum Teil als stark übertrieben und die Meldung, daß eine Gefährdung der großen Bankinstitute nicht zu befürchten sei, wirkte beruhigend. Einen ungünstigen Einfluß übte die von Amerika vorliegende Nachricht aus, daß die Interstate Commission in der Entscheidung betreffs der New York Central und Hudson Riverbahn und einzelner anderer Bahngesellschaften die Erhöhung der Frachttarife für eine bestimmte Strecke verweigert hat. Vermittlung wirkte auch die Eventualität einer Unternehmung gegen die Baltimore- und Ohiobahn wegen des Erwerbs der Cincinnati Hamilton and Daytonbahn. Trotz all dieser ungünstigen Faktoren erwiesen sich die deutschen Märkte als ziemlich widerstandsfähig, was wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß die Spekulation infolge der seither geübten Enthaltung nur in bescheidenem Maße engagiert war, so daß sich die Monatsabwicklung in leichter Weise vollziehen konnte. Geld erweist sich weiter als flüssig und war für Mitbewerke zu ca. 3 1/2 Prozent erhältlich. Die Bestrebungen für die Syndizierung der Stabeisenpreise werden fortgesetzt und scheinen, soweit sich bis jetzt sehen läßt, nicht erfolglos zu bleiben. Einwillen hat die Berliner Stabeisenkonvention die Lagerpreise für Stabeisen um 2 M. pro 100 Kilogramm erhöht, wodurch die bisher bestandene verlustbringenden Kampfspreise beseitigt worden sind. Während der Absatz am Kohlenmarkt sich noch verhältnismäßig als befriedigend bezeichnen läßt, liegt das Holzgeschäft völlig darnieder und es ist bereits der Antrag gestellt worden, die Holzpreise ab 1. Oktober dieses Jahres zu ermäßigen. Die Weltenernteaussichten werden nach wie vor günstig beurteilt und da sich schließlich an allen auswärtigen Börsen, insbesondere Paris, London und New York festere Haltung herauszubilden konnte, wurde auch an den deutschen Börsen die Stimmung wieder eine freundlichere und die Kurse konnten sich angesichts der Wahrnehmung, daß bei der Liquidation stärkerer Stückemangel hervortrat, zum Teil wesentlich heben. Aber die Einzelheiten des Verkehrs ist nicht viel zu sagen, da das Ge-

Wirtschaft sehr zusammengedrückt ist. Deutsche Banken konnten sich behaupten, russische schließlich beengt auf Deckungen. Von Bahnen waren Canada, Schantung, Lombarden, Staatsbahn und Anatolien, letztere auf das Gerücht einer Dividendensteigerung begehrt und höher, während Baltimore sich etwas niedriger stellten. Montanwerte stellten sich schließlich auf Deckungen höher, besonders Phönix. Recht

schwache Haltung zeigte der Kaffee- und Indusiermarkt, auf dem namentlich die schweren chemischen Werte weitere Kursabschläge erlitten. Stärkere Einbußen erfuhren höchster Farbwerte, bei welchen anscheinend die Unterbringung der nicht zum Bezuge angebotenen neuen Aktien auf den Kurs drückt, indes hält man dies Papier auf dem gegenwärtigen Preisstande für beachtenswert, zumal demselben

ein wertvolles Bezugsrecht anhaftet. Badische Anilin, Scheideanstalt, Holzschlößchen, Alkali, Accumulatoren Berlin, Schaffhausen, Badische Zuckerraffinerie und Karlsruher Maschinenbau stellten sich niedriger, während Brauhaus Mannheim und Brauerei einige Prozente anziehen konnten. Deutsche Fonds behauptet, fremde zur Mehrzahl niedriger. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

### Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

29. Mai 1914.

#### Deutsche Staatspapiere.

4... 1/2% Reichsschatz. 1/2% 14	100.10
4... do. 3/4% 15	100.20
4... do. 1% 16	100.10
4... do. 1 1/2% 18	99.65
4... do. 1 1/2% 1925	99.50
4... do. 1 1/2% 1935	99.50
4... do. 1 1/2% 1945	99.50
4... do. 1 1/2% 1955	99.50
4... do. 1 1/2% 1965	99.50
4... do. 1 1/2% 1975	99.50
4... do. 1 1/2% 1985	99.50
4... do. 1 1/2% 1995	99.50
4... do. 1 1/2% 2005	99.50
4... do. 1 1/2% 2015	99.50
4... do. 1 1/2% 2025	99.50
4... do. 1 1/2% 2035	99.50
4... do. 1 1/2% 2045	99.50
4... do. 1 1/2% 2055	99.50
4... do. 1 1/2% 2065	99.50
4... do. 1 1/2% 2075	99.50
4... do. 1 1/2% 2085	99.50
4... do. 1 1/2% 2095	99.50
4... do. 1 1/2% 2105	99.50

4... Bayer. 3 1/2% 1885	98.40
4... do. 3 1/2% 1895	98.40
4... do. 3 1/2% 1905	98.40
4... do. 3 1/2% 1915	98.40
4... do. 3 1/2% 1925	98.40
4... do. 3 1/2% 1935	98.40
4... do. 3 1/2% 1945	98.40
4... do. 3 1/2% 1955	98.40
4... do. 3 1/2% 1965	98.40
4... do. 3 1/2% 1975	98.40
4... do. 3 1/2% 1985	98.40
4... do. 3 1/2% 1995	98.40
4... do. 3 1/2% 2005	98.40
4... do. 3 1/2% 2015	98.40
4... do. 3 1/2% 2025	98.40
4... do. 3 1/2% 2035	98.40
4... do. 3 1/2% 2045	98.40
4... do. 3 1/2% 2055	98.40
4... do. 3 1/2% 2065	98.40
4... do. 3 1/2% 2075	98.40
4... do. 3 1/2% 2085	98.40
4... do. 3 1/2% 2095	98.40
4... do. 3 1/2% 2105	98.40

4... Stadt Karlsruhe 1885	98.40
4... do. 1895	98.40
4... do. 1905	98.40
4... do. 1915	98.40
4... do. 1925	98.40
4... do. 1935	98.40
4... do. 1945	98.40
4... do. 1955	98.40
4... do. 1965	98.40
4... do. 1975	98.40
4... do. 1985	98.40
4... do. 1995	98.40
4... do. 2005	98.40
4... do. 2015	98.40
4... do. 2025	98.40
4... do. 2035	98.40
4... do. 2045	98.40
4... do. 2055	98.40
4... do. 2065	98.40
4... do. 2075	98.40
4... do. 2085	98.40
4... do. 2095	98.40
4... do. 2105	98.40

# KNORR

Als Krankenkost und Nahrungsmittel rühmt man seit 40 Jahren **Knorr-Kafermehl.**

Das Paket kostet nur 36 Pf.

## Badische Feuerversicherungs-Bank

### I. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913.

A. Einnahme.		M	P
1. Vortrag aus dem Vorjahre			
11 231 17			
2. Heberträge (Reserven) aus dem Vorjahre:			
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):			
Feuerversicherung	M 606 000.—		
Einbruchdiebstahlversicherung	10 000.—	6 000	
b. Schadenreserve:			
Feuerversicherung	M 214 625.—		
Einbruchdiebstahlversicherung	1 422.—	216 047	892 047
3. Prämieinnahme abzüglich der Rückfort:			
Feuerversicherung	M 2 905 050 40		
Einbruchdiebstahlversicherung	51 201 15	2 959 311 55	
4. Nebenleistungen der Versicherten:			
a. Polizeigebühren:			
Feuerversicherung	M 1 653 61		
Einbruchdiebstahlversicherung	133 13	1 786 74	
b. Schildergewinn			
		125 25	1 911 99
5. Kapitalerträge:			
a. Zinsen			
		50 340 31	
b. Mieterträge			
		9 090	59 340 31
6. Gewinn aus Kapitalanlagen			
7. Sonstige Einnahmen:			
Attienübertragungsgebühren			168
Gesamteinnahme		3 924 010 02	
B. Ausgabe.			
1. Rückversicherungsprämien:			
Feuerversicherung	M 1 262 741 41		
Einbruchdiebstahlversicherung	29 602 39	1 292 343 80	
2. a. Schäden aus den Vorjahren, einschließlich der			
" 254 76 in der Feuerversicherung			
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:			
Feuerversicherung:			
a. gezahlt	M 133 258 95		
b. zurückgestellt	42 500.—	M 175 758 95	
Einbruchdiebstahlversicherung:			
a. gezahlt	M 659 13		
b. zurückgestellt	—	M 659 13	1 318 418 08
b. Schäden im Geschäftsjahr, einschließlich der			
" 77 093 21 in der Feuerversicherung			
" 1 655 32 in der Einbruchdiebstahlversicherung			
betragenden Schadenermittlungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:			
Feuerversicherung:			
a. gezahlt	M 924 495 10		
b. zurückgestellt	157 000.—	M 1 081 495 10	
Einbruchdiebstahlversicherung:			
a. gezahlt	M 4 724 83		
b. zurückgestellt	2 262.—	M 6 986 83	1 088 481 93
3. Heberträge (Reserven) auf das nächste Geschäftsjahr:			
für noch nicht verdiente Prämien abzüglich des Anteils der Rückversicherer (Prämienüberträge):			
Feuerversicherung	M 657 000		
Einbruchdiebstahlversicherung	10 000	667 000	
4. Abschreibungen auf:			
a. Immobilien			
b. Forderungen			
5. Verlust aus Kapitalanlagen:			
Kursverlust: a. an realisierten Wertpapieren			
b. buchmäßiger			
		1 845	1 845
6. Verwaltungsstellen, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:			
a. Provisionen und sonstige Bezüge der Agenten:			
Feuerversicherung	M 449 876 75		
Einbruchdiebstahlversicherung	6 716 99	456 593 74	
b. Sonstige Verwaltungskosten			
		144 999 35	601 593 09
7. Steuern und öffentliche Abgaben			
8. Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen:			
a. auf gesetzlicher Vorschrift beruhende			
		25 686 36	
b. freiwillige			
		400	26 086 36
Hebertrag		3 853 768 26	3 858 927 40

9. Sonstige Ausgaben: <th style="text-align: right;">M</th> <th style="text-align: right;">P</th>		M	P
Rückstattung an Vertragsvereine			
10. Gewinn und dessen Verwendung:			
a. an den Kapitalreserverfonds			
an den Talonreserverfonds			
b. Tantiemen			
c. an die Aktionäre			
d. Vortrag auf neue Rechnung			
Gesamtausgabe		3 858 927 40	10 512 39

### II. Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1913.

A. Aktiva.		M	P
1. Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital			
3 000 000			
2. Sonstige Forderungen:			
a. Rückstände der Versicherten			
b. Ausstände bei Generalagenten bzw. Agenten			
c. Guthaben bei Banken			
d. Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen			
e. im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen			
f. ausstehende Hypothekenzinsen			
Gesamtbetrag		1 127 400 57	11 056 40
3. Kassenbestand			
4. Kapitalanlagen:			
a. Hypotheken			
b. Wertpapiere			
Gesamtbetrag		897 300	1 010 665
5. Grundbesitz (latente): Geschäftsgebäude in Karlsruhe			
148 000			
6. Inventar			
7. Sonstige Aktiva			
8. Verlust			
Gesamtbetrag		5 297 181 97	
B. Passiva.			
1. Aktienkapital			
4 000 000			
2. Heberträge auf das nächste Jahr, nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:			
a. für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):			
Feuerversicherung			
Einbruchdiebstahlversicherung			
b. für angemerkte aber noch nicht bezahlte Schäden (Schadenreserve):			
Feuerversicherung			
Einbruchdiebstahlversicherung			
Gesamtbetrag		667 000	868 762
3. Sonstige Passiva:			
a. Guthaben anderer Versicherungsunternehmen			
b. Guthaben verschiedener Kreditoren			
c. nicht abgehobene Dividenden			
Gesamtbetrag		300 233 24	312 849 74
4. Kapitalreserverfonds			
60 000			
5. Talonreserverfonds			
1 000			
Gesamtbetrag		54 870 23	5 297 181 97

Der Dividendschein Nr. 12 kommt von heute ab mit M. 10.— zur Einlösung bei dem Bankhaus **Veit & Homburger in Karlsruhe**, der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** und deren Filialen, der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim** u. deren Filialen und an unserer Kasse.

Karlsruhe, den 27. Mai 1914.

**Die Direktion: Dr. Kayy.**

## Badische Feuerversicherungs-Bank.

Bei der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurden die jetzigen Mitglieder des Aufsichtsrats wieder und Herr Kommerzienrat **Karl König** in Karlsruhe i. B. neu gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich jetzt zusammen aus den Herren:

Kommerzienrat und Stadtrat **Fritz Homburger**, Karlsruhe, Vorsitzender,  
Reichstagsabgeordneter Rechtsanwält und Stadtrat **Ernst Baffermann**, Mannheim,  
Kommerzienrat **Joseph Berliner**, Generaldirektor, Hannover,  
Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat **Dr. Ernst Dankofski**, Wülheim,  
Königl. Bayer. Generalkonsul Kommerzienrat **Dr. Georg von Doerenbosch**, Stuttgart,  
Bankdirektor **Willy Hoffmann**, Karlsruhe, stellv. Vorsitzender,  
Bankier **Eduard Ladenburg**, Mannheim,  
Kommerzienrat **Karl König**, Direktor, Karlsruhe,  
Bankdirektor **Otto Niebel**, Freiburg i. B.,  
Finanzrat a. D. **G. Seig**, Frankfurt a. M.,  
Gef. Kommerzienrat **Otto Stoecker**, Lahr,  
Carl Ritter von **Thieme**, Generaldirektor, Rindgen.

Karlsruhe, 27. Mai 1914.

**Die Direktion: Dr. Kayy.**